

BALLET RAMBERT &
SADLER'S WELLS

präsentieren / present

Enter

5. – 7.3.2020
20:00

Eine Arbeit von /
A work by Lloyd Newson
(DV8 Physical Theatre)



Ac

hilles

Das Berliner Gastspiel wird
ermöglicht durch / *The per-*
formances in Berlin are made
possible by Inga Maren Otto.



25 Jahre nachdem Tanz-Revolutionär Lloyd Newson und DV8 mit „Enter Achilles“ die britische Pub-Kultur eindringlich lautstark auf die Bühne brachten, präsentieren Ballet Rambert und Sadler’s Wells Newsons Neubearbeitung dieser wegweisenden Physical-Theatre-Produktion. Über die so komischen

wie provokant-verstörenden Handlungen von acht Männern an einem Abend im Pub zeigt „Enter Achilles“ das Ringen mit unseren Vorstellungen von Männlichkeit. Und ist dabei heute genauso relevant wie bei seiner Uraufführung 1995.

Die Verfilmung der Original-Produktion wurde unter anderem mit einem Emmy Award ausgezeichnet. Nun kehrt das Stück mit einem von Newson zusammengestellten neuen Ensemble auf die Bühne zurück, als erste Zusammenarbeit des Choreografen mit einer anderen Kompanie überhaupt.

Twenty-five years after legendary dance iconoclast Lloyd Newson (DV8) first dragged British pub culture kicking and yelling onto the stage, Ballet Rambert and Sadler’s Wells present Newson’s reworking of this landmark physical-theatre production.

As pertinent now as it was when first staged in 1995, “Enter Achilles” wrestles with the notion of masculinity, through the funny, provocative and disturbing actions of eight men during an evening in a British pub.

The critically acclaimed original production was made into an Emmy Award-winning film. It now returns to the stage with a new cast, selected by Newson, in his first-ever collaboration with another company, the world-renowned Ballet Rambert.

Ein Revival zum richtigen Zeitpunkt

Ein Gespräch mit Lloyd Newson

Als Koproduktion zwischen Sadler's Wells und Ballet Rambert wird „Enter Achilles“ wieder auf die Bühne gebracht. Wir haben mit dem Choreografen Lloyd Newson über die Neubearbeitung seines Werks von 1995 gesprochen ... „Enter Achilles“ ist

1995 entstanden. Die BBC hat daraus einen Film gemacht, der mit zahlreichen Preisen, wie dem International Emmy Award und dem Prix Italia, ausgezeichnet wurde. Er steht nach wie vor auf den Lehrplänen für Schulen und Hochschulen in ganz Großbritannien. Woran glauben Sie liegt es, dass das Werk sowohl beim britischen Publikum als auch im Ausland derart großen Anklang fand?

Mitte der 1980er-Jahre gründete ich meine eigene Kompanie (DV8 Physical Theatre) aus einer Frustration heraus. Die Vagheit und die Abstraktheit, die ich fast im gesamten britischen Tanz wahrnahm, frustrierten mich sowohl

als Tänzer als auch als Teil des Publikums. Und damit war ich nicht alleine ... viele Menschen nahmen „Enter Achilles“ als willkommene Entlastung von anderen zeitgenössischen Tanzstilen wahr, die sie sahen. Es hatte einen Handlungsstrang und Charaktere, die die Menschen wiedererkannten. Das Publikum verstand, was die Performer auf der Bühne machten und warum sie sich so bewegten, wie sie es taten.

Wenn Menschen verstehen, worum es in einer Arbeit geht, ist

es generell einfacher, sich damit zu beschäftigen – und das beinhaltet auch, sie zu kritisieren. Das erklärt wohl auch, warum manche zeitgenössischen Choreograf*innen es bevorzugen, abstrakte Stücke zu schaffen; es sind des Kaisers neue Kleider. Die Zuschauer*innen bleiben mit dem Gedanken zurück, „ich bin einfach nicht klug genug, das zu verstehen“; selbst, wenn es bedauerlicherweise oft wenig zu verstehen gibt. Als ich „Enter Achilles“ Mitte der 1990er kreierte, war Tanz mit Bedeutung – Tanz, der Dramatik und Humor einbindet – sehr selten. Und so verhält es sich oft auch heute noch – oder wann haben Sie zuletzt in einem zeitgenössischen Tanzstück gelacht?

Warum haben Sie sich dazu entschieden, „Enter Achilles“ gemeinsam mit Ballet Rambert wieder auf die Bühne zu bringen?

Nach 30 Jahren war ich es leid, eine Kompanie zu leiten und ein Team zu führen. Auch vom ständigen Druck und den Ängsten, neue Werke zu kreieren, hatte ich genug. Also habe ich DV8 Ende 2015 auf Eis gelegt ... und es ist mir wunderbar bekommen. Ich habe die Freude an einem Leben außerhalb des Tanzes entdeckt. Dann erzählte mir Helen Shute (Geschäftsführerin und leitende Produzentin von Ballet Rambert) von ihren Plänen für Ballet Rambert, wegweisende britische Arbeiten zu präsentieren, die für das Publikum live nicht mehr erlebbar waren, und sie fragte mich, ob ich einwilligen würde, „Enter Achilles“ ein weiteres Mal zu inszenieren.

Was mich bisher daran hinderte, Neubearbeitungen gemeinsam mit anderen Kompanien auf die Bühne zu bringen, war die Erwartungshaltung, dass ich mit Tänzer*innen eines bereits bestehenden Ensembles arbeiten sollte. Das war einfach zu einengend, da ich die Tänzer*innen grundsätzlich je nach Bedarf für ein Projekt auswähle. Ich benötige Tänzer*innen, die schauspielern können, was eine Herausforderung ist; darüber hinaus brauche ich beispielsweise auch Performer*innen, die singen, Luftakrobatik machen oder vielleicht sogar gut Fußball spielen können. Früher habe ich, je nach Thema meiner Arbeiten, aktiv danach gestrebt, Performer*innen mit körperlichen Beeinträchtigungen, ältere Tänzer*innen (60+) und ethnisch diverse Künstler*innen zu engagieren.

Während viele Kompanien Tänzer*innen haben, die über großartige technische Kompetenzen verfügen und perfekte Pirouetten ausführen können, haben sie oft Schwierigkeiten, Prinzipien der

WAS IST DAS FÜR EINE BEFREIUNG, EIN ZEITGENÖSSISCHES TANZSTÜCK ZU SEHEN, BEI DEM DU DICH NICHT DIE ERSTEN 15 MINUTEN DARÜBER WUNDERST, WAS ZUR HÖLLE HIER LOS IST. The Observer über „Enter Achilles“ (1995)

Körpersprache zu verstehen, da ihre Arbeitsweise das Wissen außerhalb dieser Prinzipien trainiert. Viele der Tänzer*innen, die bei mir vorgetanzt haben, konnten trotz ihrer unglaublichen Technik einfach nicht Bewegung mit Bedeutung verknüpfen. Ballet Rambert ist die einzige Repertoire-Kompanie, die mir die Möglichkeit gab, weltweite Auditions abzuhalten, um die richtigen Tänzer*innen für meine Arbeit zu finden. Die Aussicht, mich voll und ganz auf die Kunst fokussieren zu können, und das ganz ohne den Druck, eine Kompanie leiten zu müssen, war sehr verlockend. Dies in Kombination mit Helens Versprechen, ausreichend Unterstützung und Zeit im Probenraum zur Verfügung zu stellen, führte dazu, dass ich ihr Angebot nicht ablehnen konnte.

Wird die Ballet-Rambert-Version von „Enter Achilles“ dem Original von 1995 gleichen?

Über drei Jahre tourte DV8 mit „Enter Achilles“ und während dieser Zeit überarbeitete ich es ständig. Es gab außerdem Änderungen in der Besetzung und das hieß für mich, die Choreografie so zu bearbeiten, dass sich die Fähigkeiten und Persönlichkeiten der neuen Tänzer gut einfügten. Die finale Version von 1998 unterschied sich also bereits sehr von der Premiere 1995. Infolgedessen werde ich natürlich auch jetzt Änderungen durchführen, die die neue Besetzung und ein Großbritannien 25 Jahre später reflektieren. Dennoch ist es mir ein Anliegen, die zentralen Bestandteile und die

Struktur der Originalversion aufrechtzuerhalten, denn genau diese verleihen der Arbeit ihre Kraft.

Für all jene, die „Enter Achilles“ damals nicht gesehen haben: Was erwartet sie?

„Enter Achilles“ feiert den Humor, den Spaß und die Kameradschaft, die viele Männer – im Speziellen Männer der Arbeiterklasse – genießen und zeigt, wie Alkohol eine bedeutende Rolle in ihrer Verbundenheit einnimmt und zugleich als Katalysator für Gewalt dient. Also habe ich das Stück in einem Pub situiert, das von Ian MacNeil kreiert wurde, der ebenso für das Bühnenbild von „Billy Elliot“ verantwortlich zeichnete.

Das Stück erforscht, was eine Gruppe von Männern eint und was sie trennt; wovon sie meinen, es mit anderen teilen zu können und wovon nicht. Es wirft einen Blick auf die Verletzlichkeit, die Herdenmentalität und darauf, wie Männer, ebendiese Männer, die Schwächen und Abweichungen eines anderen von der als gemeinhin traditionell verstandenen maskulinen Norm überwachen.

Während „Enter Achilles“ auf uneingeschränkt positive Resonanz stieß, gab es eine Stimme, die Ihr Portrait des Mannes im Stück als „zu schlimm, um wahr zu sein“ beschrieb.

Interessanterweise war die Person, die dies verlautbaren ließ, eine Frau. „Enter Achilles“ stützte sich auf meine unmittelbaren Beobachtungen von und Erfahrungen mit Männern – als Mann. Es gab damals mehrere bedeutsame Vorfälle, die

sich in Großbritannien ereigneten, während ich die Produktion kreierte und damit tourte. Gewalt im Fußball war vorherrschend, 1995 etwa gab es ein Spiel zwischen England und Irland, wo englische Fans während des Spiels randalierten. Dutzende Menschen wurden schwer verletzt und Teile des Stadions komplett ruiniert. Im darauffolgenden Jahr, als wir mit „Enter Achilles“ auf Tournee waren, verlor England bei der Europameisterschaft 1996 im Halbfinale gegen Deutschland. Deutsche Autos wurden umgestoßen und gingen rund um den Trafalgar Square in Flammen auf. In einem Dutzend anderer Orte im ganzen Land explodierte die Gewalt. Unter anderem stachen britische Schläger wiederholt auf einen russischen Studenten ein, nachdem sie ihn gefragt hatten, ob er und seine drei Freunde Deutsche seien.

Nichts davon, was bei „Enter Achilles“ auf der Bühne passiert, kommt nur annähernd an das „Schlimme“ dieser Taten heran. „Enter Achilles“ hat nicht die Absicht, ein generelles Urteil über Männer zu fällen. Das Stück handelt von einer Gruppe bestimmter Männer, in einem Pub, in einer bestimmten Nacht und davon, was passiert, wenn ein Außenseiter ihre Welt betritt. Dennoch sind die Szenarien, die sich in weiterer Folge entfalten, eine Widerspiegelung von Verhaltensmustern, die „traditionell“ eher als männlich denn als weiblich gelten; egal, ob sie angeboren oder erworben sind.

Eine Anekdote ... Als ich 1995 wegen einer Infektion nach meiner Achillessehnenoperation in der Notaufnahme war, kamen zwei Männer ins Zimmer und erzählten mir, sie seien beste Freunde. Einer von ihnen hatte den anderen mit einem Glas schwer verletzt, als im Suff ein Streit zwischen ihnen eskalierte. Im Vergleich dazu ist „Enter Achilles“ friedlich.

Glauben Sie, die Vorstellungen davon, was es bedeutet, ein Mann zu sein, haben sich seit der Erst-erscheinung von „Enter Achilles“ wesentlich verändert?

Nehmen wir erneut den Fußball, nur, weil auch im Stück manchmal darauf Bezug genommen wird. Als ich DV8 gründete, waren englische Teams wegen Hooliganismus für fünf Jahre vom europäischen Fußball gesperrt – man sprach dabei von der „English Disease“. 39 Menschen starben bei der Katastrophe von Heysel (Anm.: einer Massenpanik, die ausbrach, als Liverpool-Fans beim Endspiel des Europapokals 1985 den neutralen Sektor stürmten); 14 Liverpool-Fans wurden später wegen Totschlags verurteilt. Es ist gerecht zu sagen, dass die Mehrheit der Fußball-Hooligans während dieser Zeit Männer, keine Frauen, vorwiegend aus dem Arbeitermilieu waren. Im Vergleich dazu zeigen die heutigen Spiele außerhalb Großbritanniens, dass sich manche Dinge verändert haben – obwohl die Tatsache, dass die Polizei Reisepässe kontrolliert und während der Spiele ein Alkoholverbot auf den Tribünen gilt, beträchtlich zur Gewaltreduktion beigetragen hat.

Dennoch – der Druck, der auf Männern lastet, den maskulinen Stereotypen zu entsprechen, ist nicht verschwunden, trotz der Wünsche vieler aus der linksliberalen Mittelschicht. Nach wie vor ist er tief verwurzelt in der Sozialisierung der meisten Männer. Verstehen Sie mich nicht falsch, es gibt viele bewundernswerte Eigenschaften, die an traditionelle Männlichkeit anknüpfen, und „Enter Achilles“ ist keine pauschale Verurteilung der Maskulinität, weit gefehlt. Aber es ist beunruhigend, dass heute 78 % der Täter*innen von Gewaltverbrechen im Vereinigten Königreich Männer sind, 74 % der Mordopfer sind männlich und bei Männern ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie Suizid begehen, dreimal höher als bei Frauen.

Interessanterweise brachte der American Psychological Association (APA) ihre Aussage darüber, dass traditionelle maskuline Ideologie die männliche psychologische Entwicklung einschränkt, letztes Jahr ziemlich viel Kritik ein. Während APA auf schnellstem Wege versuchte, klarzumachen, dass sie sich nicht auf jede einzelne Eigenschaft bezieht, die wir mit Männlichkeit assoziieren, gab sie an, dass genügend empirische Nachweise zur Verfügung standen, die zeigten, dass maskuline Ideale für eine emotionale Stabilität des Mannes oft kontraproduktiv sind, dass sich das Anstreben jener Stereotypen negativ auf die mentale Gesundheit von Männern auswirken kann und in weiterer Folge in Gewalt gegen andere oder sich selbst –

Suizid, exzessivem Alkoholkonsum, rücksichtslosem Verhalten – resultiert.

Stündlich erreichen die britische Polizei 100 Anrufe wegen häuslicher Gewalt; hier sind die Täter*innen, einmal mehr, vorwiegend männlich. Wenn England in einem WM-Spiel verliert, erhöht sich diese Zahl um 38 %. Das ist keine gute Werbung für den modernen Mann.

Eine der Fragen, die wir uns 1995 bei der Kreation von „Enter Achilles“ stellten, war folgende: Wir stimmen zu, dass Frauen in der Geschichte immer schon von Männern unterdrückt wurden, aber wie gewaltsam gingen Männer mit sich selbst um?

Aber um zu Ihrer Frage zurückzukommen: Ja, man hat es geschafft, einige der negativen Aspekte von Männlichkeit abzumildern: die Gewalt, den Sexismus, die Homophobie. Aber die Statistik belegt, dass diese Probleme gar nicht verschwunden sind.

Ich denke, angesichts all dessen und des Aufkommens von #MeToo und dem Brexit ist es der richtige Zeitpunkt, um dieses Stück wieder aufzugreifen.

Das Interview wurde von Sadler's Wells zur Verfügung gestellt und von Julia Dorninger ins Deutsche übersetzt.



A timely revival

As “Enter Achilles” is revived in a co-production between Sadler’s Wells and Ballet Rambert, we spoke with choreographer Lloyd Newson about restaging the 1995

work ... “Enter Achilles” was made in 1995. It was turned into a film by the BBC winning a number of accolades including an International Emmy and Prix Italia. It continues to be a staple resource for GCSE, A Level and degree and diploma syllabuses throughout the UK. Why do you think the work struck such a strong chord with audiences across Britain and abroad?

I formed my own company (DV8 Physical Theatre) in the mid-1980s out of a frustration with the vagueness and abstractionism I experienced with most British dance; both as a dancer and audience member. And I wasn’t alone ... many people saw “Enter Achilles” as a welcome relief to other contemporary dance they’d seen. It had a storyline and characters people could recognise; audiences understood what the performers were doing on stage and why they were moving the way they were.

If people comprehend what a work is about, generally it’s easier to engage with it – and that includes criticising it. Which might explain why some contemporary choreographers prefer making abstract work; it’s the Emperor’s New Clothes. Audiences are left thinking, “I’m not smart enough to understand this” when unfortunately, there’s often little to understand. Dance with meaning, which mixes drama with humour was rare when I made “Enter Achilles” in the mid-90s and is still relatively rare today – when was the last time you laughed in a contemporary dance show?

Why have you decided to restage “Enter Achilles” with Ballet Rambert?

After 30 years I was tired of running a company and managing people, as well as having the pressures, and fears, of making new work. So, I put DV8 on hold at the

WHAT A RELIEF IT IS TO SEE A MODERN DANCE PIECE WHERE YOU DON'T SPEND THE FIRST 15 MINUTES WONDERING WHAT THE HELL IS GOING ON.

The Observer on
"Enter Achilles" (1995)

end of 2015 ... and that worked a treat, I discovered the joys of a life outside of dance. Then Helen Shute (Ballet Rambert's chief executive and executive producer) approached me about her plans for Ballet Rambert to showcase seminal British works which were no longer available for audiences to see live and asked if I'd be willing to mount "Enter Achilles" again.

What stopped me in the past making or restaging works on other companies was the expectation to use dancers within an already existing company. This was too constricting because I cast performers according to the needs of a project. I require dancers who can act, which is a hard ask, then I may also need them to sing or do aerial work, or even, be good at football. Previously, due to the subject matter of my works, I've actively sought to employ disabled, older (60+) and ethnically diverse performers.

While many companies have dancers who have great technical skills and can execute perfect pirouettes, they often struggle to understand the principles of body language, as the work they do

trains this knowledge out of them. Many dancers I've auditioned, despite their incredible techniques, can't connect meaning to movement. Ballet Rambert is the only repertory company that has offered me the opportunity to audition worldwide to find the right dancers for my work. I was enticed by the prospect of being able to focus on the art, without the pressures of having to manage a company. This along with Helen's guarantee of sufficient support and time in the rehearsal room meant I couldn't refuse her offer.

Will Ballet Rambert's version of "Enter Achilles" be the same as the original 1995 production?

DV8 toured "Enter Achilles" for over 3 years and during that time I kept revising it. There were also some cast changes, and this meant I'd rework the choreography to suit the incoming performer's skills and personalities. The 1995 premiere was very different to the final show in 1998. Consequently, I'll make some changes to reflect the new incoming cast and a Britain 25 years on, however it's also important for me to maintain the key elements and structure of the original production, because these gave the work its power.

For those people who haven't seen "Enter Achilles", what can they expect to see?

"Enter Achilles" celebrates the humour, fun and camaraderie that many men – especially working-class men – enjoy and shows how alcohol plays a significant role

in their bonding – as well as being a catalyst for violence. So, I set the work in a pub, designed by Ian MacNeil, who also designed “Billy Elliot”.

The work explores what unites a group of men and what divides them – what they feel they can share with other men, and what they feel they can’t. It looks at vulnerability, pack mentality and how men, these men, police one another’s behaviour for weaknesses and deviations from what’s considered traditional masculine norms.

While “Enter Achilles” received overwhelmingly positive reviews, there was one critic who said your portrayal of the men within the piece was “too bad to be true”.

Interestingly, the person who said that was a woman. “Enter Achilles” was based on my direct observations and experiences of men – as a man. There were a number of significant events happening in Britain at the time I made and toured the production. Football violence was endemic, for example there was a match between England and Ireland in 1995 where English fans rioted mid-game; dozens of people were seriously injured and parts of the stadium destroyed. The following year, when we were touring “Enter Achilles”, England lost against Germany in the Euro 96 semi-final – German cars were overturned and set alight around Trafalgar Square. In dozens of other locations around the country violence erupted, including a Russian student who was repeatedly stabbed by British thugs

after being asked if he and three friends were German.

None of what happens on stage in “Enter Achilles” comes close to being as “bad” as this. “Enter Achilles” doesn’t aim to speak generically about all men. The work is about a group of specific men, in a pub, on a specific night and what happens when an outsider enters their world. Nonetheless the scenarios that then unfold are reflective of “traditional” masculine, rather than feminine patterns of behaviour; be they innate or learned.

On an anecdotal level, when I was in A&E when my Achilles tendon operation became infected back in 1995, two guys came in, they told me they were best friends. One of them had “glasses” the other when drunken argument they were having escalated. “Enter Achilles” is tame in comparison.

Do you think ideas about what it is to be a man have changed significantly since you first made “Enter Achilles”?

Let’s take football again, only because there are some references to it in the work. When I first formed DV8, English teams had been banned from playing in European football for 5 years because of hooliganism – it was referred to as the “English Disease”. 39 people died in the Heysel disaster; 14 Liverpool fans were subsequently convicted of manslaughter. It’s fair to say that the majority of football hooligans during this period were English men, not women, predominantly from working-class backgrounds.

Compared to that, today's calmer matches abroad show some things have changed – although police confiscating passports and banning alcohol in stands at matches has helped reduce that violence considerably.

However, the pressure for men to conform to masculine stereotypes hasn't vanished despite the wishes of many of the chattering classes and remains highly ingrained in the social conditioning of most men. Don't get me wrong, there are many admirable attributes associated with traditional masculinity, and "Enter Achilles" isn't a blanket condemnation of masculinity, far from it, but it's worrying today in the UK that 78% of the perpetrators of violent crime are men, 74% of homicide victims are male and men are 3 times more likely to commit suicide than women.

Interestingly, this year when the American Psychological Association (APA) said traditional masculine ideology had been shown to limit males' psychological development they got a fair amount of flack as a result. While APA were quick to make clear they weren't referring to every quality we associate with masculinity, they believed they had enough empirical evidence to show that many masculine ideals are often counterproductive to men's emotional stability and that aspiring to these stereotypes can exacerbate men's mental health problems resulting in violence towards others or themselves – suicide, excessive drinking, reckless behaviour.

The British police receive 100 calls relating to domestic abuse every hour; where the perpetrators, again, are mainly men. If England loses in a world cup match, that number will increase by 38%. That's not a good ad for modern day man.

One of the questions we asked back in 1995 when making "Enter Achilles" was, we accept men have historically oppressed women, but how oppressive have men been to themselves?

So, to answer your question, there has been some chipping away at the negative aspects of masculinity: the violence, sexism and homophobia but as the stats show the problems haven't disappeared.

I think in light of all this and with the advent of #Metoo and Brexit it's a timely moment to revisit the work.

The interview was provided by Sadler's Wells.

Biografien/ Biographies

Lloyd Newson leitet die Kompanie DV8 Physical Theatre seit ihrer Gründung im Jahr 1985. Seine Arbeit bewegt sich an den Schnittstellen von Tanz, Text, Theater und Film und beschäftigt sich mit gesellschaftlichen, psychologischen und politischen Themen.

Der gebürtige Australier Newson studiert an der Melbourne University Psychologie und Sozialarbeit. Während dieses Studiums entwickelt er ein starkes Interesse für Tanz und diese Faszination führt dazu, dass er nach Großbritannien umzieht, um dort mithilfe eines Stipendiums an der London Contemporary Dance School zu studieren. Bevor er mit DV8 eine eigene Kompanie gründet, arbeitet er als Tänzer und/oder Choreograf für verschiedene Gruppen, darunter Modern Dance Ensemble (Melbourne), Impulse Dance Theatre/New Zealand Ballet Company, One Extra Dance Theatre (Sydney) und Extemporary Dance Theatre (London).

Newsons Arbeiten für Bühne und Film werden mit 55 nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Der Critics' Circle zählt ihn zu den einhundert einflussreichsten Künstler*innen der letzten hundert Jahre in Großbritannien. Er erhält ein Ehrendiplom von der Roehampton University und 2013 verleiht ihm die britische Königin den Rang des Officer of the British Empire für seine Verdienste um den zeitgenössischen Tanz.

Ballet Rambert ist überzeugt, dass man die Welt weiterbringt, wenn man sich große Ziele setzt. Als Tanzkompanie unterstützen wir geniale und wagemutige Menschen dabei, unglaubliche Dinge zu vollbringen. Darunter unser Tanzensemble mit der weltweit größten Diversität und Künstler*innen, die wir zur Umsetzung besonderer Projekte einladen, so zum Beispiel das handverlesene Ensemble von „Enter Achilles“. Darunter sind aber auch unsere Zuschauer*innen und Teilnehmer*innen, denn alles, was wir

entwickeln, findet mit ihnen und für sie statt. Unsere Arbeit kann sich auf den großen Bühnen der Welt abspielen, in Gemeinschaften vor Ort, an unserem Hauptsitz in London oder auch online – überall dort, wo wir unsere Inspiration, unsere Ziele und unsere Überzeugungen mit anderen teilen können.

In der Spielzeit 2020/21 arbeiten wir mit über 60 professionellen Tänzer*innen zusammen und treten in mehr als 18 Ländern auf. Unsere Leitung besteht aus der leitenden Geschäftsführerin und Produzentin Helen Shute und dem künstlerischen Leiter Benoit Swan Pouffer, und wir werden von Einzelpersonen und Organisationen unterstützt (darunter auch der Arts Council England), die unsere Vision einer radikal inklusiven Tanzkompanie im 21. Jahrhundert teilen.

Sadler's Wells ist eine weltweit führende Kulturorganisation mit Sitz in London, die sich der Produktion von Tanz verschrieben hat. Seit 2005 entwickelt Sadler's Wells gemeinsam mit den der Institution verbundenen Künstler*innen sowie mit internationalen Tanzkompanien und anderen Partner*innen preisgekrönte Produktionen. Beispiele sind „Sutra“ von Sidi Larbi Cherkaoui und dem Bildhauer Antony Gormley und William Forsythes „A Quiet Evening of Dance“. Zwei Millionen Zuschauer*innen haben die Produktionen von Sadler's Wells bei Aufführung in London und Gastspielen bei den renommiertesten Theatern der Welt bereits erlebt, darunter das New Yorker Lincoln Center und das National Centre for Performing Arts in Beijing.

Lloyd Newson has led DV8 Physical Theatre since its inception in 1985. His work straddles dance, text, theatre and film, focusing on social, psychological and political issues. Born in Australia, Newson graduated from Melbourne University having studied psychology and social work. During that time he developed an interest in dance, a fascination that brought him to the UK where he gained a full scholarship to study at London Contemporary Dance School. Before forming his own company (DV8) he danced and/or choreographed with many companies including the Modern Dance Ensemble (Melbourne), Impulse Dance Theatre / New Zealand Ballet Company, One Extra Dance Theatre (Sydney) and Extemporary Dance Theatre (London). Newson's work, be it for stage or film, has won 55 national and international awards. He has been cited by the Critics' Circle as being one of the hundred most influential artists working in Britain during the last hundred years. He was awarded an honorary degree from Roehampton University and in 2013 Newson received an OBE from Her Majesty the Queen for services to contemporary dance.

Ballet Rambert believes if you push yourself, you can move the world forward. We're a dance company that supports brilliant and daring people to do amazing things. That includes the world's most

diverse ensembles of dancers, and artists we invite to realise special projects, like the hand-picked company of "Enter Achilles". It also includes our audiences and participants, everything we create is with and for them. Our work can take place on the great stages of the world, in local communities, at our London home, or online – anywhere we can share inspiration, ambition and belief. In 2020/21, we're working with more than 60 professional dancers and performing in 18 different countries. We're led by Chief Executive / Executive Producer Helen Shute and Artistic Director Benoit Swan Pouffer, and supported by organisations and individuals who share their vision for a radically inclusive, 21st century dance company, including Arts Council England.

Sadler's Wells is a London-based, world-leading creative organisation committed to the making of dance. Since 2005, it has created award-winning productions in collaboration with its Associate Artists, international dance companies and partners. They include "Sutra" by Sidi Larbi Cherkaoui and sculptor Antony Gormley and William Forsythe's "A Quiet Evening of Dance". Sadler's Wells productions have been enjoyed by 2 million people and toured to the most prestigious venues around the world, such as the Lincoln Center in New York and the National Centre for Performing Arts in Beijing.



Ballet Rambert & Sadler's Wells
präsentieren / *present*

Enter Achilles

5.–7.3.2020, 20:00

Deutschlandpremiere der
Neubearbeitung / *German premiere
of the reworking*

1 h 20 min, ohne Pause /
no interval

Ab 15 Jahren. Kein Nacheinlass.
Fotos und Filmaufnahmen sind nicht
gestattet / *Age 15+. Latecomers
will not be admitted. No filming
or photography*

7.3., 19:00, Oberes Foyer /
Upper Foyer Einführung mit /
Introduction by **Lloyd Newson**
und / *and* **Claudia Henne**

Konzept & Regie / *Conceived &
directed by*
Lloyd Newson (DV8 Physical Theatre)

Choreografie / *Choreography*
Lloyd Newson mit den Performern
(frühere und heutige) / *with the
performers (past and present)*

Original-Bühnenbild / *Original Set
Design*
Ian MacNeil

Original-Musik / *Original Music*
Adrian Johnston

Original-Lichtdesign / *Original
Lighting Design* **Jack Thompson**

Kreativ-Partner & Tour Director /
Creative Associate & Tour Director
Hannes Langolf

Beleuchtung / *Lighting realised by*
Richard Godin

Ton / *Associate Sound Designer*
Amir Sherhan
Design-Assistentin / *Design Assistant*
Loren Elstein
Kostüme / *Costume Design*
Kinnetia Isidore, Richard Gellar
Kostüm-Assistentinnen / *Costume
Assistants* **Eleanor Coole-Green,
Hannah Hayward**
Probenleitung / *Rehearsal Director*
Paul White (Herbst / *Autumn* 2019)
Aufgeführt von / *Performed by*
Ballet Rambert
Performer / *Performers*
**Richard Cilli, Tom Davis Dunn, Nelson
Earl, Miguel Fiol Duran, Ian Garside,
Eddie Hookham, Scott Jennings, Georgios
Kotsifakis, Jag Popham, John Ross**
Fotos / *Photos* **Hugo Glendinning**

Eine Koproduktion von / *A co-pro-
duction of* Ballet Rambert & Sadler's
Wells in Zusammenarbeit mit / *in
association with* Onassis STEGI,
Athen. In Koproduktion mit / *Co-pro-
duced with* Festspielhaus St. Pölten
(mit einer Arbeitsresidenz /
with a residency), Grec Festival
de Barcelona i Teatre Nacional de
Catalunya, Théâtre de la Ville,
Paris / Chaillot – Théâtre national
de la Danse, Les Théâtres de la
Ville de Luxembourg, Adelaide
Festival; Melbourne International
Arts Festival; Romaeuropa Festival
und / *and* Torinodanza / Teatro Stabile
di Torino Teatro Nazionale.

Uraufführung / *World premiere*
7.6.1995, Wiener Festwochen
Premiere der Neubearbeitung /
Premiere of the reworking 14.2.2020,
Festspielhaus St. Pölten
Premiere internationale
Tour / Premiere internationale run
19.2.2020, Onassis STEGI, Athen

Lloyd Newsons Anerkennung und Dank
gelten den früheren Performern von
„Enter Achilles“ (1995 und 1997/98) /
*Lloyd Newson would like to acknowl-
edge and thank previous casts of
“Enter Achilles” (1995 and 1997/98):*

Robert Tannion, Ross Hounslow, Gabriel Castillo, Jordi Cortés Molina, Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola, John-Paul Zaccarini, Mike Ashcroft, Liam Steel, Jeremy James, David Emanuel, Paul Clayden, David McCormick und / and Chris Haring

Technik / *Technical Team*
Production Manager Tom Pattullo
Company Stage Manager Joanne Woolley
Technical Stage Manager
Robin Turley Smith

Production Carpenter Jake Channon
Sound Supervisor Amir Sherhan
Re-lights / Operator Tom Pritchard
Production Electrician James Bentley
Set Construction Simon York and
Miraculous Engineering
Production Consultant Steve Wald

Produktionsteam / *Producing Team*
Producer Alex Darbyshire
Manager Grace Hopkins
Assistant Producer Gráinne Pollak
Administrative Assistant
Sophie Knowles

Lehrer*innen / *Teachers*
Regular Company Teachers Olivia Ancona, Louise Bennett, Baptiste Bourgougnon, Olivia Bowman-Jackson, Navala Chaudhari, Pippa Duke, Bruno Guillore, Phil Hulford, Jovair Longo, Katie Lusby, Stephen Pelton, Sonia Rafferty, Lewis Wilkins
Company Aerial Teachers
Leo Hedman, Will Davis
Irish Dancing Teacher James Greenan
Company Vocal Coaches
Kate Marlais, Melanie Pappenheim
Company Acting Workshop Juliet Knight

Ballet Rambert

Chief Executive & Executive Producer
Helen Shute
Artistic Director Benoit Swan Pouffer
Programme Director & Deputy Chief Executive Tim Wood
Development Director Helen Searl
Chief Financial Officer
Edward Halshaw

Senior Producer Francesca Moseley
Music Producer Charlotte Sandford
Productions Assistant Louise Farnall
PR & Content Manager
Alexandra Desvignes
Marketing Coordinator Rebecca Horrell
Company Physiotherapist
Stephanie O'Neill
Osteopath & Massage Therapist
Andrew Creevy

Sadler's Wells

Artistic Director & Chief Executive
Alistair Spalding CBE
Executive Producer Suzanne Walker
Head of Producing & Touring
Bia Oliveira
Tour Producer Aristea Charalampidou
Technical Production Manager
Adam Carrée
Marketing Manager Daniel King
Marketing Assistant Laura-Inès Wilson

Dank an / *Thanks*

Jenna Lambie Ridgeway, Guy Hoare, David Thompson, Leonie Gombrich, Jamie Malcolm, Chantal Spiteri, Steve Hellier, Duncan Lamont, Francesca Duvall, Charlotte Mundy, Charlotte Wainwright, Nancy Rossi, Conor Marren, Anshu Rastogi, Kelly Johnson, Elizabeth Mischler, Nick Nuttgens, Mark Godfrey und / and Kate Mayne

Koproduktion / *Co-production*



Das Berliner Gastspiel wird ermöglicht durch / *The performances in Berlin are made possible by* Inga Maren Otto.

Partner / *Partners*



Impressum / Imprint

Berliner Festspiele / Tanz / Dance

Programmleitung /
Programme Manager
Andrea Bauer

Organisationsleitung /
Head of Organisation
Hélène Philippot

Künstler*innenbetreuung /
Artist Liaison
Juliane Spence

Technische Leitung /
Technical Director
Florian Schneider

Beleuchtungsmeister*innen /
Head of Lighting
Kathrin Kausche, Thomas Schmidt

Leitung Ton/Video /
Head of Sound/Video Department
Manfred Tiesler

Organisationsassistentz
Technische Leitung / *Assistant
of the Technical Director*
Bettina Neugart

Bühnenmeister*innen / *Stage Managers*
**Harald „Dutsch“ Adams,
Benjamin Brandt, Juliane Schüler**

Bühnentechnik / *Stage Technicians*
**Pierre Joel Becker, Oliver Dahlitz,
Jason Dorn, Johanna Gierl, Daniel
Gierlich, Victor Haberkorn, Bastian
Heide, Karin Hornemann, Jakob
Hunkler, Ivan Jovanovic, Christine
Kobsarew, Ingo Köller, Frederick
Langkau, Ricardo Lashley, Amelie Mei-
er-Faust, Mirko Neugart, Sven Reinisch,
Leo Rende, Manuel Solms, Daniel
Weidmann, Martin Zimmermann**

Beleuchtung / *Lighting*
**Petra Dorn, Andreas Harder, Felix Hauke,
Mathilda Kruschel, Friedrich Schmidt,
Julian Georg Schulz, Jens Tuch, Philipp
Zander, Sachiko Zimmermann Tajima**

Ton / *Sound*
**Detlef Feiertag, Jörn Groß, Stefan
Höhne, Tilo Lips, Martin Trümper**

Garderobe / *Costume*
**Monique van Den Bulck,
Zsuzsanna Jankovics**

Abendprogramm /
Evening Programme

Herausgeber / *Published by*
Berliner Festspiele

Redaktion / *Editors*
Andrea Bauer, Anne Phillips-Krug

Visuelles Konzept & Design /
Visual Concept & Design
Eps51

Übersetzung / *Translation*
Julia Dorninger, Elena Krüskemper

Druck / *Print*
Motiv Offset NSK GmbH Berlin

Copyright 2020
Berliner Festspiele

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der /
A Division of Kultur-
veranstaltungen des Bundes
in Berlin GmbH

Intendant / *Director*
Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische Geschäftsführung /
Managing Director
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation / *Head*
of Communications
Claudia Nola

Assistenz Team Kommunikation /
Assistant of the
Communications Team
Susanne Held

Grafik / *Graphics Department*
Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaii

Internetredaktion /
Internet Editorial Department
Frank Giesker, Jan Köhler

Marketing
Gerlind Fichte, Julie Göllner,
Jan Heberlein, Anna Neubauer

Presse / *Press Department*
Sara Franke, Anna-Lina Hinz, Patricia
Hofmann, Jasmin Takim

Protokoll / *Protocol*
Jeruna Tiemann

Redaktion / *Editorial Department*
Dr. Barbara Barthelmes, Andrea Berger,
Thilo Fischer, Anne Phillips-Krug

Studentische Mitarbeit /
Student Assistants
Amadé Hölzinger, Leonard Pelz

Gefördert durch / *Funded by*



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Ticket Office
Ingo Franke (Leitung / Head),
Maike Dietrich, Simone Erlein,
Frano Ivić, Torsten Sommer,
Sibylle Steffen, Alexa Stümpke,
Marc Völz

Vertrieb / *Distribution*
Uwe Krey

Gebäudemanagement /
Facility Management
Ulrike Johnson (Leitung / Head),
Frank Choschzick, Olaf Jüngling,
Georg Mikulla, Sven Reinisch

Hotelbüro / *Hotel Reservation*
Department
Caroline Döring (Leitung / Head),
Frauke Nissen

Logistik / *Logistics*
I-Chin Liu (Leitung / Head),
Sven Altmann

Technik / *Technical Team*
Matthias Schäfer (Leitung/Head),
Birte Dördelmann, Lotte Grenz,
Carsten Meyer, Bettina Neugart,
Thomas Schmidt, Manfred Tiesler

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, 10719 Berlin

Vorschau /

Preview

Ballet Rambert & The Royal Ballet
präsentieren / *present*

Aisha and Abhaya

11.–13.3.2020, 20:00

Haus der Berliner Festspiele

In Zusammenarbeit mit /
In association with **BBC Films**
und / *and* **Robin Saunders**

Regie / *Director*

Kibwe Tavares

Choreografie / *Choreography*

Sharon Eyal

Co-Choreografie /

Choreography Co-creator

Gai Behar

f berlinerfestspiele

@ berlinerfestspiele

t blnfestspiele

B blog.berlinerfestspiele.de

#tanzberlinerfestspiele